



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke

Reformationsgeschichte Westfalens

Hamelmann, Hermann

Münster i. Westf., 1913

7. Dortmund

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56665)

7. Dortmund¹⁾.

Hamelmann übergeht hier die bis in die zwanziger Jahre zurückreichenden Anfänge der Bewegung und behandelt nur den Fortschritt der Reformation in den Jahren von 1556—1568, wo er den Bericht geschrieben hat²⁾. Am ausführlichsten bespricht er sein eigenes Eingreifen in die Bewegung. Seine Angaben sind durchweg zuverlässig.

Der endgültige Sieg der Reformation im Jahre 1570, der in dem Bekenntnis der Pastoren zur lutherischen Abendmahlslehre und ihrer Vereidigung auf dasselbe zum Ausdruck kommt³⁾, ist nicht mehr erwähnt.

¹⁾ Eine quellenmäßige Darstellung gab A. Döring, *Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund 1543—1582*, Berlin 1875 (auch als Programm des Gymnasiums zu Dortmund 1872—1875 erschienen). Daneben sind zu vgl.: R. H. Rolle, *Memoriae Tremonienses, Tremoniae 1729* (für die Personalien). Joh. Casp. Vogt, *Kurze Reformationsgeschichte der vormaligen Reichsstadt Dortmund*, Dortmund 1826. Jacobson S. 66—71. L. Ennen, *Geschichte der Reformation im Bereiche der alten Erzdiözese Köln, Köln und Neuß 1849*, S. 416—422. J. Mooren, *Das Dortmunder Archidiakonat, Köln und Neuß 1853*. Kampschulte S. 90—94, 216—221. A. Chr. C. Heller, *Geschichte der evangelischen Gemeinden zu Dortmund*, Dortmund 1882. O. Stein, *Die Reinoldikirche in Wort und Bild*, Dortmund 1906. H. Rothert in den oben S. 193 Anm. 1 genannten Aufsätzen. Eine kritische Zusammenfassung versucht Kl. Löffler, *Reformationsgeschichte der Stadt Dortmund*, in: *Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark* Bd. 22 (1913) S. 183—243.

²⁾ Die Gründung des Gymnasiums (1543) liegt 25 Jahre zurück.

³⁾ Vgl. Löffler S. 228 ff.

De ecclesia in urbe imperiali, quae est in terminis comitatus Markae W 1030.
sita, Tremonia.

Cum in ecclesia urbis imperialis Tremoniensis doceret pure et fideliter evangelium atque inciperet sacramentum eucharistiae sub utraque specie porrigere omnibus, qui peterent, anno 1556. et 1557. Johannes Heitfeldius^{a)} Wippervordensis, id quidem tulit senatus, sed cum is inciperet anno posteriori, hoc est anno 1557.¹⁾, pontificios abusus taxare eosque pedetentim abolere nec quoque sacra facere vel missas pontificio more celebrare pergeret, en cogitat hominem eloquentem eicere senatus, et quamquam cives concurrerent²⁾, ut huiusmodi conatum senatus vel deprecarentur vel impedirent^{b)}, tamen praevaluit senatus autoritas³⁾. Is vero dimitti noluit, nisi haberet sigillatum suae dimissionis a senatu, quod ei communicant in hanc sententiam, scriptum⁴⁾.

„Wy^{c)} Burgermester unnd Radt der Stadt Dortmund don kundt allermenlich unnd betugen myt dussen unsen apenen breve,

a) *B und W*: Hittfeldius.

b) *B*: impedirent, ve(!) deprecarentur, *W*: impedirent aut deprecarentur.

c) *In W* ist das Schriftstück noch mehr ins Hochdeutsche übertragen.

¹⁾ *Vielmehr schon 1556. Spormacher, der den Ereignissen nahestand (vgl. Döring S. 100), berichtet in seiner Chronik von Lünen (bei v. Steinen Bd. 4 S. 1520 zum Jahre 1556: „Umb düsse tyt ys tho Dortmunde een klein popechen gewesen tho unser leven Frawen, genömpt Herr Johan Pawest oder Heydfelt. Mochte villichte dem gemeinen volcke tho willen weiß seggen van dem hilligen Sakramente up Sakramentz dage (Fronleichnam), darumme van einem Heren genand Her Johan Boeker oder Schewastes (Lambach) und van synem Pastor, Her Hinrich Degingk († 1560, Döring S. 73, 100), beryspet und beropen ader gestraffet worde.“ Vgl. Löffler S. 206 f.*

²⁾ *Über diesen Auflauf berichtet Spormacher weiter: „yst hastlich an die ungenannten gekommen (ist dem Volke rasch bekannt geworden) und hebben einen uploep gemaket und Herr Johan Böcker ut synem huysse mit gewalt gehalt und in hosen und wams an synem korten tüge upt Markt getogen, und wolden enne also doytslaen; solchs ys vor de Herren gekommen, hebben dat mitt wysheit behindert, und den Herren gereddet, der ys uth der Statt getogen na Collen, so ys de oplop gestillet worden.“*

³⁾ *Wie die folgende Urkunde zeigt, erst dreiviertel Jahre später, als sich das Volk beruhigt hatte, und in recht glimpflicher Weise.*

⁴⁾ *Die Urkunde hat Hamelmann wohl durch Heitfeld selbst, mit dem er bis zu dessen Übergang zum Calvinismus befreundet gewesen zu sein scheint (vgl. weiter unten), kennen gelernt. Sie ist sonst nicht erhalten.*

dat de Erbar Her Johan Heitfelt hirsulvest by uns etliche tydt vor eynen predicanten unnd kerekenener sich bruken lathen unnd gedeinet und solcken synem ampt flitig, truwe und fromlick *W 1031.* vurgestanden und gewartet, dat wy des biß anhero ein gutt benugen tegen densulvigen gedregenn. Dwyl der aver nu darumb, dat er hinferner Missa, wie biß anhero unnd noch hirselbest yn kyrchen gebrauch und oevinge gewesen und syn dinst und der pastor van yhme gefordert, tho holden sich beswert unnd geweigert, van unns synes denstes gunstig erlövet, hebbe wy ohmme, genanten Hern Johan, diese kandtschafftschriff up syn denstlick bydden mit tho deilen nicht wegeren wollen. Urkundt der obgemelter unser Stadt hirunder gedruckten Secret Ingesegels In dem Jair nach Christi unsers heren und einigen saligmachers geburth Dusent Viffhundert Seven und viffzig, Saterdag den 20. dag des monatz Martij.“

In hoc testimonio dant Heitfeldio testimonium fidelitatis, sed hoc in illo conqueruntur, quod missas celebrare noluerit. Ita declaratur pontificius et papisticus in proceribus Tremoniensibus animus. Heitfeldius vero viri nobilis et istis in locis vere nutriti piorum d. Georgii Schellii ¹⁾, quaestoris Hordensis in vicinia Tremoniae urbis, commendatorias literas impetrat ad M. Lubbertum Florinum ²⁾, tunc rectorem scholae Wesaliensis celebrem, cuius deinde opera patet ei aditus ad functionem ecclesiasticam in urbe Wesaliensi ³⁾. An unquam Heitfeldius purus fuerit in religione,

¹⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 226.

²⁾ Ebenda S. 252 f.

³⁾ Er wurde am 17. Januar 1559 zum Frühprediger und Seelsorger der Krankenhäuser in Wesel berufen (A. Wolters, *Reformationsgeschichte der Stadt Wesel*, Bonn 1868, S. 225). Auch von dort aus suchte er noch für die Reformation in Dortmund zu wirken. J. C. Beurhaus, der Verfasser der *Annales Tremonienses bis 1618*, hatte ein eigenhändiges Schreiben von ihm an den Bürgermeister Berswort aus dem Jahre 1561 („wo ich nicht irre“), „worin er sich sehr beklaget, daß er um der reinen Lehre willen seines Dienstes entsetzt worden, nicht weniger gemelten Bürgermeister kürztlich aus der heil. Schrift von dem Grunde der lutherischen Lehre wegen des heil. Abendmahles und dem Ungrunde der Messe, mithin, wie unverantwortlich es sei, daß sonderlich die adeliche zu Dortmund, ihres zeitlichen Nutzens wegen, da sie ihre Kinder und Verwandten durch die Messe und Vicariengüter so gemächlich versorgen könnten, die Warheit nicht erkennen wolten, zu überzeugen ge-

ignoro. Qualis hodie existat, patet ex historia ecclesiae Wesaliensis descripta quoque a nobis¹⁾.

Interim cives non cessarunt saepius apud senatum supplicationibus instare²⁾, donec tandem impetrarent a senatu sibi usum et concessionem calicis in eucharistiae sacramento concedi et porrigi. Ea autem lege est a senatu ista permissio facta, ut similiter illis, qui vellent unam adhuc speciem eaque contenti essent more papistico, similiter porrigeretur eadem³⁾. Hinc factum est, ut in prima communione maximo numero ad percipiendam eucharistiam sub utraque specie confluerent cives, et tunc erat eis dux et praecessor doctor Johannes Scaevastes iureconsultus, rector scholae et senator, vir doctissimus, quem honoris causa nominamus, qui

suchet, unter inständigster Ermahnung, daß er sich durch solches Zeitliche vom Erkänntnuß der Ewigen Wahrheit nicht möchte abhalten lassen“ (*Döring* S. 101, *Löffler* S. 209).

¹⁾ Dort (*W 1018f.*) erzählt *Hamelmann*, wie *Heitfeld* in *Wesel* 1562 als Gegner des Exorzismus bei der Taufe auftrat und sich später für den Calvinismus gewinnen ließ. „Heitfeldius est indoctus et battologus“ sagt er bei dieser Gelegenheit. Seinem Wohltäter, dem Lutheraner *Florinus* habe er schließlich damit vergolten, daß er als Calvinist dessen Vertreibung aus *Wesel* bewirkte. In seiner Schrift „De pugna et dissidiis pontificiorum, praecipue autem Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda“ o. O. u. J. (1564) <Oldenburg ÖB. Wolfenbüttel HB> beurteilt ihn *Hamelmann* noch günstiger. Er sagt da Bl. A 2^b f. in der Widmung an die Stadt *Essen*: „Sed iam, ut audio, sunt vivi et veri theologi in vestra urbe, hoc est evangelii doctores concionatoresque, in primis vero Wesaliensis ecclesiae minister, vir doctus et pius *Joannes Heitfeldius Wippervordanus*, qui olim a me suis in studiis adhuc puer adiutus est, cuius operam a vobis ad tempus audio conductam et a Wesaliensibus concessam esse“ . . . — *Heitfeld* war 1599 noch am Leben (vgl. *Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins* Bd. 4 S. 129 und 137 f. und *P. Th. A. Gantesweiler*, *Chronik der Stadt Wesel, Wesel* 1881, S. 307). Zu seiner vorübergehenden Tätigkeit in *Essen* 1564 vgl. *Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen* 13 (1889) S. 101 und 19 (1898) S. 6. Eine alte Nachricht läßt ihn auch in *Trier* wirken (*Wolters a. a. O.* S. 226).

²⁾ Die Bittschrift von 1561 ist abgedruckt bei *A. Fahne*, *Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund* Bd. 2 Abt. 1, *Köln und Bonn* 1855, S. 366 bis 369. Original im *Dortmunder Stadtarchiv*. Vgl. auch *Döring* S. 101 f. und *Löffler* S. 210 ff.

³⁾ Das Edikt vom 19. März 1562 bei *Vogt* S. 22–24, *Jacobson*, *Urkundensammlung* Nr. XXII, S. 41 f., *Ennen* S. 417 f. und *Fahne* Bd. 4 S. 91 bis 93 (hier mit dem Jahre 1563). Vgl. auch *Döring* S. 102 und *Löffler* S. 212 f.

hodie est iudex¹⁾ et sub quo per annos 26^{a)} 2) celebris semper schola floruit^{b)}.

Cum vero ego Hamelmannus haec cognoscerem, parvo quodam Germanico scripto³⁾ edito ad senatum et cives Tremonianos admonui ipsos pie, ut iuxta catholicum perpetuum et unanimem ecclesiae verae et antiquissimorum in ecclesia patrum ac doctorum consensum retinerent utramque speciem et usum calicis abolita una specie vel mutilata forma communicandi papistis usitata, quae
W 1032. ante pauca saecula sit in ecclesiam introducta. Hoc scriptum multi^{c)} cives cum Lambachio avidi legerunt, verum illud mox refutare voluit quidam Coloniensis theologus Jacobus Horstius, licentiatum et canonicum ad s. Gereonem, iussu Godefridi Gropperi iunioris, doctoris iuris, archidiaconi Tremoniensis⁴⁾, in gratiam pontificiorum Tremoniensium. Sed ego istius sophistico et acuto scripto⁵⁾ duplicem apologiam vel responsum opposui, unum, quo

a) *B und W: 25. In A ist daraus später 26 gemacht.*

b) *B und W: fuit.*

c) *multi bis illud (Randbemerkung Hamelmanns) fehlt B und W.*

¹⁾ *1567 und 1568 (Döring S. 103).*

²⁾ *Seit 1543.*

³⁾ *Ein christlike Vormanunge, ahn einen Erbaren Rath und Löfflike Börgerschop sampt Gemeyne der Keyserliken Stadt Dortmund yn Westphalen. o. O. u. J. (1562). <Oldenburg ÖB>. Abgedruckt bei Löffler S. 237—243. — Auch Heitfeld griff den Rat scharf an. Sein Schreiben ist aber nicht erhalten, sondern nur durch die von Löffler S. 234—236 mitgeteilte Beschwerde bei Wesel vom 30. November 1562 bekannt.*

⁴⁾ *Propst zu Soest, Dechant zu St. Margraden und Domherr in Köln. Vgl. Mooren S. 189 und W. van Gulik, Johann Gropper, Freiburg 1906, S. 4.*

⁵⁾ *Catholicae communionis defensio ad S. P. Q. Tremoniensem adversus epistolam Hamelmanni. Per Jacobum Horstium, S. Theologiae Licentiatum. Coloniae, Apud Maternum Cholinum M. D. LXIII <Berlin KB. Münster UB. Oldenburg ÖB>. Die Schrift ist am Schlusse datiert Coloniae, Cal. Augusti, Anno 1563. Horst sagt darin (Bl. A 2^b ff.): „Video etenim et peracerbe ferendum puto vos, qui maiorum instituta, ecclesiae auctoritatem, Christi disciplinam haecenus inviolata inconcussa servastis, vos, inquam, nunc demum ab hoc novo scriptore non secus ac desertores fidei sinceræ exponi lectoribus adeoque apud catholicos omnes in odium invidiamque vocari. Quid enim aliud sibi vult, quidve declarat, quod ille scribere non veretur univsum senatum vestrum communi consensu communionem sacrosanctæ eucharistiae sic agnovisse, sic libere usurpasse sub utraque panis et vini specie, ut iam nullum ecclesiae anathema, nullam a toto Christi corpore resectionem*

confirmo ex solidis scripturae et s. patrum dictis meam, imo Christi assertionem¹⁾, alterum, quo ostendo eius in citandis patribus falsitatem ac vanitatem²⁾. Edidi quoque epistolam ad senatum

amplius reformidet? Ego vero nihil dubito multos in rep. vestra superesse bonos et pios homines, qui a veteri maiorum suorum religione adeo non sunt alieni, ut catholico, qui nunc in usu est, communicandi ritu, unica scilicet specie panis, contenti de calice prorsus nihil sint solliciti. Neque mihi potest facile persuaderi, ut, quid novator iste scribit, ea de vestro senatu tantaeque prudentiae viris vera esse ducam . . . Hoc porro crediderim verius obscuros aliquot homunciones, quorum conatibus obviam eundum esset, piorum civium animos ad haeresim defectionemque sollicitare, verbis scriptisque concitare tumultus . . . Nam . . . quid aliud introducta in civitatem utriusque speciei communione machinantur, quam pestilentissimos alios vel Lutheri, vel Calvinii, vel aliorum saepe iam ab ecclesiae damnatos errores inserere?“ — *Nach solchen Vorbemerkungen wendet er sich gegen Hamelmanns „argumenta“, „quorum primum a Christi institutione atque praecepto, secundum ab omnium temporum observatione, tertium ab omnium locorum consuetudine deducebatur“.* Vgl. über diese und die folgenden Broschüren Löffler S. 215 ff.

¹⁾ Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque parte eucharistiae laicis simul porrigenda scripto Hamelmanni ad Tremonienses dato ex sanctae scripturae et praecipuorum patrum aperto consensu propositam adversaria Jacobi Horstii sophistae Coloniensis assertione non esse everSAM sed firmam adhuc perstare scripta ad tres praecipuas Westphaliae urbes . . . Anno LXIII. <Soest StB. Straßburg UB. Oldenburg ÖB>. *Die lateinische Abhandlung schließt mit einer deutschen Ermahnung an die Dortmunder, mitgeteilt von Löffler S. 217.*

²⁾ Responsio secunda, quae continet admonitionem. De falsitate Jacobi Horstii et deputatorum theologorum Coloniensium in citandis scripturis, tum patribus et vetustatis testimoniis pro una parte eucharistiae laicis tantum administranda . . . Anno M. D. LXIII. <Soest StB. Oldenburg ÖB>. *Am Schlusse sagt er in bezug auf eine Disputation mit Horst: „Quid etiam mihi opus est venire Coloniam? (Das hatte Horst vorgeschlagen.) Veniat potius Horstius huc ad nos Lemgoviam, ut qui me est ditior et potest tanquam optimus canonicus commodius et maioribus sumptibus iter huc instituere vel facilius ingredi quam ego, et hic non deerunt idonei iudices. Imo si magis placet medius locus, Tremonia urbs eligatur, de cuius salute nunc disputamus . . . Imo audebo venire Coloniam, si mihi a suo archiepiscopo et senatu Coloniensi salvum conductum et sumptus impetraverit, si item nobis permittatur eligere idoneos iudices ex Westphalia et urbe Coloniensi et adhibere notarios“ . . . — Hamelmann ließ dann noch eine kleine Schrift folgen, in der er hauptsächlich die Druckfehler der beiden Antworten berichtet (Brevis admonitio de utraque responsione . . . Anno M. D. LXIII. <Oldenburg ÖB. Straßburg UB>). Sie schließt mit der Aufforderung: „Oro adhuc Tremonienses, ut non patiantur se a veritate seduci per istum archidiaconulum Gropperum juvenem et strophis Horstii, sed potius se istis, ut iam aliquoties fecerunt, fortiter opponant pro retinenda veritate.“*

Coloniensem¹⁾ et oravi senatum, ut dignaretur disputationem instituere inter me meosque et Horstium atque suos de utraque specie in eucharistia plebi porrigenda et de aliis controversis articulis, in qua epistula ego Coloniensem magistratum graviter monui sui officii obtestatusque sum de impetranda disputatione.

Edidi quoque postea [librum] de pugna Horstii et Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda²⁾. Ubi cum prolixè pugnas et dissidia eorum recitassem, tandem his verbis concludo et finio librum³⁾: „Et offero me contra deputatos, Horstium et alios Colonienses theologos cum meis sociis, quorum alibi mentionem feci, ad liberam disputationem, in qua ostendere queam non solum ipsorum impietatem, falsitatem et perversitatem, sed etiam totius istius conciliabuli Tridentini, quod vilius habeo illo synedrio Annae et Caiphæ et reliquorum Pharisæorum ac sacerdotum contra Christum collecto. Prodeant isti et nobis hoc erit facillimum. Petii superiori anno in publicis scriptis ab inelyto Tremoniensi senatu, a præstantissimis Juliæ senatoribus aulicis et nuper ab amplissimis proceribus Coloniensis urbis liberam disputationem et saluum conductum et omne illud, quicquid mihi necessarium esset ad talem disputationem continuandam cum sociis contra adversarios. Vocavi Lemgoviam Horstium, quoniam et hic sunt æqui iudices, aut, si ita placeret, ut duceret huc secum suos iudices et notarios, quia ille sumptus itineris posset me melius facere. Ego certe persto iam adhuc in illa sententia atque semper in omnibus meis scriptis contra ipsos editis provocavi ad liberam disputationem et colloquium, quod etiam hodie dico. Instent deputati et Jesuitæ apud senatum suum vel apud illustrissimum principem Juliæ, quem suæ impietatis patronum facere voluerunt⁴⁾, ut talis disputatio alibi instituat, ad quam ego et mei collegæ et socii (puto illos, qui mecum refutandam susceperunt

¹⁾ Hermanni Hamelmanni licentiati theologiae Epistola ad amplissimum senatum Coloniensem de instituenda disputatione more veteris ecclesiae, in qua libere ostendat, postquam ipsum Coloniam vocet Horstius, quam false sua Horstius cum sociis asserat et quam depravate ille atque Jesuitæ sui et deputati ibidem patrum antiquissimorum pleraque dicta citent et contra apertam scripturam verbi Dei agant. o. O. u. J. <Oldenburg ÖB. Straßburg UB>.

²⁾ Vgl. schon oben S. 219 Anm. 1. ³⁾ Bl. C 1^a ff.

⁴⁾ Ihm ist die Bd. 1 H. 3 S. 101 Anm. 2 genannte Schrift gewidmet.

censuram magistralem Coloniensium deputatorum, quam contra *W* 1033. optimum Monhemium scripserunt¹⁾, vel qui ipsorum conatus improbarunt in Westphalia ex doctoribus ecclesiarum) vocentur idonee sub salvo liberoque conductu. Instet Horstius apud Tremoniensium senatum, cuius capita audio adhuc cum Horstio facere, aut agat hoc per suum illum Godefridum Gropperum, qui se archidiaconum Tremonianum nominat et gratum se patriciis Tremoniensibus agnoscit, ut disputatio instituatur ibidem libera, aperta et vera more veteris ecclesiae. Sic enim scribit contra me Horstius: ‚Haud mihi displicet disputatio, ad quam ille provocat‘²⁾. Nec mihi displicet disputatio, ad quam Horstius provocat, modo illa sit libera, aperta et iuxta normam veteris ecclesiae adhibitis aequis, idoneis et prudentibus iudicibus et notariis fide dignis peragatur, denique si tamen mihi adsint (quod praecavere oportet) mei socii et alii boni viri, quos mecum vocari cupio sub salvo liberoque conductu et deinde sumptus nobis benigne praestentur, quos pro nostra paupertate ferre nequimus. Et nihil equidem magis magisque in votis habeo quam cum talibus in praesentia doctorum conferre, quod etiam sine dubio cuperent ipse Monhemius, d. Kemnitius, Artopaeus et plerique alii nostrae sententiae viri docti. Qui male agit, odit lucem. Faciant igitur illi, nisi lucem vitent, ut nos alicubi magistratus vocet ad disputationem liberam. Si Horstius, si Jesuitae, si Gropperus noscant^{a)} sua opera per Deum facta, prodeant, ut cognoscantur, quoniam illi huius tragoediae sunt exordium etc. Prodeat nunc cum ipsis Jesuitis Georgius Cassander, antiquitatis admodum studiosus et peritus, qui Coloniae vivit, ut, quia de traditionibus ille tacitis magnifice et gloriose sentire videtur (quo nomine nunc etiam ille incipit gratus esse pontificiis quibusdam), quas tamen nos vanas^{b)} et nullius momenti esse iudicamus, possimus ex ipsis antiquis patribus de talibus etiam traditionibus conferre et disserere cum ipso. Sumus ad omnia parati, ut diximus. Suscipite, vos Colonienses theologi et Jesuitae, unam ex istis conditionibus propositis^{c)}, si niti vultis et cupitis bona

a) *B und W*: noseat. b) *B und W*: non vanas. c) fehlt *B und W*.

¹⁾ *Ebenda*.

²⁾ *In der oben S. 220 Anm. 5 genannten Schrift Bl. B 8^b*.

conscientia, si audetis cum Paulo dicere: ‚Certus sum cui credidi.‘ Si est aliqua doctrinae vestrae certitudo, efficite, ut iuxta Petrum in disputatione quadam reddatis rationem vestrae fidei etc. Hoc autem, lector, nisi fecerint, quid hinc aliud cognoscemus^{a)} nisi illos fugere lucem?‘ Similiter etiam rescripsi senatui, clero et plebi Tremoniensi tractatum, quo demonstro falsitatem Jesuitarum *W 1034*. Coloniensium in citandis patribus pro transsubstantiatione panis in sacramento altaris¹⁾ et ibi in praefatione iterum, ut antea in scripto Germanico, ab eis peto disputationem et commonefacio eos sui officii atque ad veram religionem amplectendam repudiata pontificiorum blasphemia²⁾).

Etsi vehementer reluctarentur consules et proceres Nicolaus Berswortius^{b)} imprimis³⁾ et deinde Johannes Hanius⁴⁾ et quoque Lambertus Berswortius^{c)} ⁵⁾, dum isti in vivis essent, atque hodie Albertus Cleppingius⁶⁾, ll. licentiatus, et Casparus Pru-

a) *B und W*: cognoscent.

b) *W*: Beswortius.

c) *Desgleichen*.

1) De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione panis in eucharistia articulo 26. suae censurae etc. commiserunt. Brevis admonitio scripta ad Tremonienses . . . *Straliburg UB*.

2) „Laudatissimis et amplissimis dominis consulibus, senatui magistratuique ac venerandis clericis in imperiali liberaque urbe Westphaliae Tremonia etc. Hermannus Hamelmannus s. t. l. gratiam filii Dei et incrementum Spiritus s. precatur a Deo Patre . . . Quod si hoc non sufficiat, efficite, amplissimi domini, apud inclytæ urbis Coloniensis gubernatores, ut isti deputati ad vestram mittantur urbem et nos quoque sub salvo conductu vocemur, quo coram vobis collatio instituatür vosque sitis iudices inter utramque partem etc. Studete, eximii proceres, ut vera evangelii puritas luceat in vestris ecclesiis et ut mendacia Jesuitarum explodantur. Dominus Jesus sit vobiseum.“

3) *Ratsherr 1529—1561. 1544/1545, 1554/1555 und 1558/1559 erster Bürgermeister, gestorben 1561 (Ratslinie hrsg. von G. Mallinckrodt, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 6, 1895 und Döring S. 103).*

4) *1523—1564 Ratsherr und seit 1540 öfter Bürgermeister, gest. 1564 (ebenda).*

5) *1534—1566 Ratsherr und 1539—1543, 1546—1553, 1557 und 1560—1566 Bürgermeister, gest. 1566 (ebenda). Kleinsorgen nennt ihn Th. 2 S. 421 fromm, gelehrt und katholisch.*

6) *1565/1566 Ratsherr, 1567—1572 und 1575/1576 erster Bürgermeister, gest. 1576 (ebenda und Döring S. 108). Später wurde wohl mit Recht behauptet, er sei evangelisch geworden und sei der erste lutherische Bürgermeister gewesen (Döring ebenda).*

maeus¹⁾, tamen eo rem perduxere cives, ut eis quoque concedatur usus cantionum aliquot Germanicarum²⁾. Aiunt nonnulli cives anno 1566. impetrasse parochiam unam, in qua exercitia nostrae religionis plane tractentur³⁾. Paulo ante illud tempus quidam civis bonus et praecipuus, cum forte dixisset: „Si vos non vultis, o domini, quia satis est cunctatum, tunc oportet nos cives, quos decet magis obedire Deo quam hominibus, incipere sacra illa, quae sunt verbo Dei et Augustanae confessioni consona“, est duris vinculis traditus ibique diu detentus tandemque urbe privatus perpetuo. Ei nomen est Johannes Borgius.

Fuit ibidem, dum esset in vivis, Jacobus Scopperus⁴⁾, qui multas comoedias et tragoedias sacras scripsit (cuius etiam postilla satis insidiose et artificiose scripta exiit in lucem post eius mortem a d. Johanne Lambachio⁵⁾ Scaevasta publicata⁶⁾) papismi retinendi magnus autor, quia is primum scripsit pium catechismum⁶⁾ et tolerabilem, quo cognito citatur a Johanne Groppero Coloniam⁷⁾

a) In A vom Verf. eingeschoben, fehlt B und W.

¹⁾ 1548—1579 Ratsherr, seit 1554 häufig Bürgermeister, gestorben 1579 (ebenda).

²⁾ In einer Bittschrift vom 2. Januar 1564 (bei Fahne Bd. 2 Abt. 1 S. 369—371, unvollständig gedruckt, Original im Dortmunder Stadtarchiv; danach ergänzt von Löffler S. 221 Anm. 1) verlangen die Bürger, „eynen duytschen lavesank vor und nach der predig, und wann das hochwerdige heylige Sakrament in beyder gestalt ausgedelet, tzo Gades loff und eren, erbarlichen, ordentlichen und zuchtlichen tzo syngen“. Die Bitte wurde gewährt durch das Edikt von Judica (19. März) 1564 (bei Vogt S. 25 f., Jacobson, Urkundensammlung Nr. XXIII, S. 42 f., Ennen S. 419 f., Fahne Bd. 4 S. 93 f.).

³⁾ Das ist quellenmäßig nicht zu erweisen, aber doch vielleicht richtig. Gemeint ist dann wohl die Marienkirche. Vgl. darüber und über die undatierte Eingabe der Pastoren und Prediger, das Abendmahl nur in deutscher Sprache konsekrieren zu dürfen, Löffler S. 226 ff. Vogt gibt S. 27 an, daß nach mehreren Geschichtschreibern (welchen?) 1567 in St. Marien das Lutherlied „Erhalt' uns Herr bei deinem Wort“ gesungen wurde.

⁴⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 99 und Löffler S. 197—204.

⁵⁾ Vgl. über die Ausgaben der Predigten Bd. 1 H. 3 S. 322—324.

⁶⁾ 1548. Diese erste Ausgabe muß leider als verloren gelten. Über die späteren vgl. ebenda S. 321 f.

⁷⁾ van Gulik a. a. O. S. 144. Doch war Johann Gropper nicht Archidiaconus von Dortmund. Wenn Hamelmanns Angabe überhaupt richtig und nicht eine Verwechslung mit Groppers Bruder Kaspar untergelaufen ist, hat es sich also nicht um ein amtliches Vorgehen gegen Schöpffer gehandelt.

et ^{a)} hoc nomine obiurgatur. Is igitur reversus domum retractat priorem catechismum et mox impium et papisticum catechismum edit ¹⁾ atque ab eo tempore plane papatum et unam speciem eucharistiae ^{b)} retinuit et mordicus defendit ad finem vitae. Cum vero quotidie missificaret et frugaliter ac ^{c)} continenter viveret et se suumque corpus nimium coelibatu gravaret, moritur putrefactus, ut videbatur, circa pudenda, quem morbum ex continentia nimia vel coelibatu, qui ei non erat forte datus, contraxisse dicebatur.

Post illum et cum illo vehemens erat persecutor evangelii quidam clamosus et obesus homo Gerhardus N. ^{d)}, concionator in aede Reinholdi ²⁾.

Primo Dithmarus Wickradius, pastor ad divam Virginem, dicitur strenue evangelii negotium ibi promovisse ³⁾.

a) W: ut. b) fehlt B und W. c) desgleichen. d) desgleichen.

¹⁾ Von Interesse sind folgende Ausführungen in der Vorrede der späteren Ausgaben: „Quia vero comperi quosdam quidem locis adeoque oculis aliquot (quibus ego tamen teste Deo catholico plane sensu usus eram) esse offensos, alios vero reliquorum sacramentorum tractationem (quam tamen nulla alia quam brevitatis gratia et ne mysteriis tam arduis tenellum puerorum captum statim obruerem, praetermiseram) in eo adhuc desiderare, nolui ante prodire illum, quam scrupulos huiusmodi exemissem et quod deerat substituissem utcumque . . . Te, candide lector, et unumquemque pium obnixè rogatum velim, uti omnia non secus atque animo catholico a me conscripta accipiantur.“ Vgl. dazu Löffler S. 200 ff.

²⁾ Gemeint ist offenbar Georg von Varssem (Vaerssem, Vaersum, Vaersheim), der am 13. Oktober 1559 vom Rate zum Pastor von Reinoldi ernannt wurde (Mooren S. 133). Da er katholisch blieb, besorgten bis zu seiner Resignation, zu der er vom Rate gezwungen zu sein scheint, die Kapläne, besonders der noch zu nennende Johann Barop d. J., den Gottesdienst (Vogt S. 28, Döring S. 108). 1572 wurde Wickrath (vgl. die folgende Anm.) Varssems locum tenens, 1575 sein Nachfolger (Rolle S. 32, Stein S. 15). Wenn Varssem von Vogt S. 27 und Stein S. 15 Philipp genannt wird, liegt wohl Verwechslung mit dem Ratsherrn (1540–1577; vgl. Ratslinie) vor. Dieser war Georgs Vater. 1564 bewarb er sich für seinen Sohn Georg, „wileher van vehir und tzwinzig Jaren und nuhr (mehr?) zu Colln und anderen Orden gestudert“, durch Vermittlung der Gräfin von Waldeck beim Herzoge von Kleve um ein Kanonikat „zu gefelliger Zeit und pflatz“ (Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 129^a fol. 57).

³⁾ An der Marienkirche war er wahrscheinlich der Nachfolger des 1560 verstorbenen Degin (vgl. oben S. 217 Anm. 1 und Döring S. 102). Später, 1575 bis zu seinem Tode, 14. Februar 1585 war er Pastor an Reinoldi (Rolle S. 31f., Vogt S. 72, Stein S. 33).

Cum autem ibi esset celebris schola, accidit, ut saepe Jacobus^{a)} Scopperus themata theologica proponeret. Ita missam anno 1548. defendit et saepe alias alia pontificiorum dogmata, sed omnia ineptissime^{b)}. Contuli anno 1552. et postea semel, quando plane conversus essem, videlicet anno 1553. cum eodem Scoppo, praesertim de coniugio sacerdotum et communione sub *W 1035.* utraque specie laicis porrigenda et deprehendi nihil solidae eruditionis in homine fuisse, nisi quod vulgaria et saepius antea proposita a pontificiis proferret. Ego cum haec expedite ex scriptura et patribus refutarem, seduxit se a me.

Tandem ex instantia civium hoc est impetratum, ut in aede Mariana Dithmarus Wickradius, in aede Reinholdi Johannes Baropius¹⁾, in aede d. Petri Amandus Leonhardus²⁾ summo consensu evangelium doceant pure et sincere atque pie sacramenta nostra lingua administrent, quod etiam pastor ad d.^{c)} Nicolaum N. Heliurgus³⁾, artium magister, facit. Sed is interim papistica quaedam

a) *desgleichen.*

b) *Randbemerkung Hamelmanns in A, fehlt B und W.*

c) *fehlt B und W.*

¹⁾ *Der Sohn des Offizials Johann Barop (vgl. Mooren S. 188f.), 1562 erster Diakonus (Archidiakonus) an Reinoldi, 1585 bis 23. März 1613, wo er starb, Pastor derselben Kirche (Rolle S. 47f., Vogt S. 72, Döring S. 75, 102, 114 und 128, Stein S. 34). Die Grabschrift bei Rolle S. 58 nennt ihn „ad multos annos eiusdem verbi divini minister fidelissimus primusque in hac urbe cum defuncto pastore Wickradio instaurator et assertor“.*

²⁾ *Oder Leonardi, 1562 zweiter Prediger an St. Petri, 1589 Pastor an derselben Kirche, gestorben 22. Januar 1595 (Rolle S. 54f., Vogt S. 84, Heller S. 190, 194). In der Grabschrift bei Rolle S. 55 heißt er „pastor huius ecclesiae fidelissimus primusque in ea purioris doctrinae assertor“. Der erste lutherische Pastor an St. Petri war aber bereits sein Vorgänger Hildebrand Otto, Pastor seit 1546, gestorben 15. September 1589 (Vogt S. 84, Döring S. 102, Heller S. 74f., 190).*

³⁾ *Nikolaus Glasemaker (latinisiert Vitriarius, gräzisiert Hyalurgus), am 2. August 1554 für die Nikolaipfarre präsentiert (Mooren S. 132), seit 1562 Vikar des Peter- und Pauls-Altars in Reinoldi (Heller S. 152), von 1565 (oder 1568?; vgl. Döring S. 128) an bis zu seinem Tode auch Offizial, gestorben 1580. Seine Grabschrift (bei Rolle S. 38) lautet: „Anno domini MDLXXX. die vigesimo Novembris obiit venerabilis, doctus piusque dominus Nicolaus Vitriarius, officialis Tremoniensis, huius ecclesiae pastor ac s. Reinoldi vicarius, cuius anima requiescat in pace.“ — Er hinterließ einen gleichnamigen Sohn (Heller S. 153, 155).*

immiscet. Sed de illo, qui docilis, bonam spem habent, ut illa tandem abiciat¹⁾. Canunt in omnibus templis psalmos et cationes Germanicas, et in schola Florenti²⁾ catechismus Chytraei traditur discipulis³⁾.

¹⁾ Da er von Detmar Mulher in der „Ausführlichen Beschreibung“ (bei J. S. Seibertz, Quellen der Westfälischen Geschichte Bd. 1, Arnsberg 1857, S. 337) als „letzter catholischer Pastor zu s. Nicolai“ und in Mulhers „Summarischem Bericht“ (nach Döring S. 102) etwas pleonastisch sogar als „der letzter Catholischer Romischer Babstlicher Pastor“ bezeichnet wird, so meint Döring S. 102, daß „es mit seiner Lehrreinheit doch nicht so glänzend gewesen sei“. Eine Notiz im Bruderschaftsbuche von St. Nikolai (bei Heller S. 152) beweist aber zum mindesten, daß er gegen Ende seines Lebens der Reformation starke Zugeständnisse gemacht und Mulhers Prädikate nicht mehr verdient hat: „ao. dni. 1579. im Septembri ist durch Gotts gnade alhie zu S. Nicolai der gottesdienst auf fleissig supplicerens etelicher Kirspels verwandter durch einen Erbarn Raith reformiret, und hat also der werdiger Herr Nicolaus Glasemacher Pastor dieser Kirchen auf wolermelten Raiths ernstliche Befelch auff Tagh michaelis irstlich teutsche misse gethan und die Elevation beruhen lassen, wilcher Pastor anno 80. im Novembri in Gott entschlafen.“ — Glasemachers Nachfolger Hermann Emsinghoff (Empsychovius) irrt sich also um ein Jahr, wenn er in seinem „Solidum responsum ad Georgii Braunii . . . virulentum libellum“, Tremoniae 1609 <Münster UB>, S. 238 sagt: „Non anno 1582., sed 1578. in ecclesiam Nicolaitanam purior religio introducta est.“

²⁾ Gemeint ist die Reinoldischule; Florentius war Kantor an Reinoldi und zugleich Lehrer der Sexta am Gymnasium. Döring S. 107 und 130.

³⁾ Der Katechismus wurde 1565 bei Albert Sartor in Dortmund gedruckt. Vgl. Döring S. 106 und Löffler S. 225f.